

HAUPTVERSAMMLUNG STRABAG AG

24.6.2016

Peter Kern, Vorstand STRABAG AG

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des Vorstands der STRABAG AG begrüße ich Sie sehr herzlich zu unserer diesjährigen Hauptversammlung.

Mit dem Film soll Ihnen ein Eindruck vermittelt werden, wie STRABAG in den Regionen Deutschlands vernetzt ist. Als führendes Verkehrswegebauunternehmen bietet die STRABAG AG in Deutschland ihre Leistungen an über 200 Standorten an. Rund 75 % unserer deutschen Bauleistung erwirtschaften wir nicht mit Großprojekten, sondern im sogenannten Flächen-geschäft. In diesem bearbeiten wir pro Jahr etwa 5.500 Bauvorhaben. Die überwiegende Anzahl dieser Projekte hat ein Auftragsvolumen von unter 250.000 €. Die lokale Nähe ist daher für uns ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil. Mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort, einer klaren Organisationsstruktur und abgestimmten Prozessen ist STRABAG in Deutschland hervorragend aufgestellt.

Im vergangenen Jahr habe ich Ihnen zum Eingang meiner Rede das Thema Innovation und die zunehmende Digitalisierung der Arbeitsprozesse im Verkehrswegebau vorgestellt. Bei STRABAG läuft die Digitalisierung unter dem Oberbegriff „Vernetzte Baustelle“. Seit Anfang 2015 haben wir die Optimierung aller Prozessschritte im Verkehrswegebau massiv vorangetrieben und sind überzeugt, dabei den richtigen

Weg eingeschlagen zu haben. Die Digitalisierung im Bau wird zum Standard werden, um sowohl Kosten zu senken, Fehler zu vermeiden, effizienter zu bauen als auch Abläufe und Prozesse transparent zu gestalten. Sämtliche Daten werden künftig digitalisiert verfügbar sein. Dies bedeutet, dass Planung, Bauausführung und Betrieb an die neuartige Informationsverarbeitung angepasst werden müssen.

Meine Damen und Herren, dass die STRABAG AG auf dem richtigen Weg ist, wird auch durch das Geschäftsjahr 2015 bestätigt, das aus Ergebnissicht unsere Erwartungen voll erfüllt hat. Steigende Auftragseingänge in allen Bausparten des deutschen Bauhauptgewerbes unterstreichen die Verbesserung der Marktbedingungen. Auch wenn die Investitionspläne der öffentlichen Hand für die Sanierung und den Ausbau der Infrastruktur auch 2015 durch die noch immer zu geringen Planungs- und Ausschreibungskapazitäten sprichwörtlich nicht auf der Straße umgesetzt werden konnten, gehen wir für 2016 doch von einer nachhaltigen Steigerung der Bauinvestitionen der öffentlichen Hand aus. Jedoch lässt sich der einmal vollzogene Abbau von Planungsressourcen bei der öffentlichen Hand nicht kurzfristig beheben.



STRABAG-Geschäftsjahr 2015

Wie bereits erwähnt, ist das Berichtsjahr 2015 für die STRABAG AG insgesamt sehr erfreulich verlaufen. Gegenüber dem Vorjahr konnten in allen Segmenten Ergebnisse und Leistungen gesteigert werden.

Lassen Sie mich das Geschäftsjahr 2015 des STRABAG-Konzerns wie folgt stichpunktartig zusammenfassen:

- Das Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) erhöhte sich um 57 % auf 216 Mio. €.
- Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verbesserte sich von 49 Mio. € auf 123 Mio. €. Die EBIT-Marge belief

sich somit auf 5,8 % nach 2,3 % im Vorjahr.

- Das Ergebnis nach Steuern erreichte rd. 85 Mio. €. Im Vorjahr betrug der Wert nur 8 Mio. €
- Die liquiden Mittel haben sich mit 310 Mio. € gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt.
- Das Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 93 Mio. € auf 891 Mio. €. Die Eigenkapitalquote im Konzern betrug rd. 50 %, nach 47 % im Jahr zuvor, und lag somit nach wie vor deutlich über dem Branchendurchschnitt.
- Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit hat sich von 111 Mio. € auf 242 Mio. € mehr als verdoppelt.

Besonders hervorheben möchte ich, dass alle drei operativen Segmente an der Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr beteiligt waren. Im Folgenden lassen Sie mich auf die Entwicklung der einzelnen Segmente eingehen:



Segment Verkehrswegebau

Die Ergebnisziele im Segment Verkehrswegebau konnten deutlich übertroffen werden. Trotz einer leicht rückläufigen Leistung wurde das Segmentergebnis gegenüber dem Vorjahr um 35 Mio. € auf 94 Mio. € verbessert. Unser bereits eingangs vorgestelltes Flächengeschäft bildete eine solide Basis für dieses Segment, das seine Profitabilität erneut verbessern konnte. Erfreulich stabil haben sich auch unsere Großaufträge entwickelt. Das Ergebnis erneut belastet hat allerdings das niederländische Projekt A15. Hier musste die STRABAG B.V. im letzten Jahr rd. 14,5 Mio. € Verlust aus der Arbeitsgemeinschaft übernehmen. Die Hauptursachen hierfür lagen zum einen in der notwendigen Erhöhung unseres Beteiligungsverhältnisses – diese hatte das involvierte Bankenkonsortium zur Refinanzierung eines der Argepartner gefordert – und zum anderen in der Bildung von Ergebnisvorsorgen für etwaige Nacharbeiten und

Gewährleistungsschäden. Die Verkehrsfreigabe der A15 ist planmäßig im Dezember 2015 erfolgt, derzeit laufen noch letzte Nacharbeiten.

Erfreulich verlief auch die Entwicklung im Baustoffbereich. Zu einem erheblichen Kostenvorteil haben die gesunkenen Einkaufspreise für Bitumen, ein Produkt, das an die Rohölpreisentwicklung gekoppelt ist, geführt. Aufgrund des massiven Wettbewerbs auf dem Asphaltsektor musste ein Teil dieser Vorteile durch niedrigere Erlöse an den Markt weitergegeben werden.

Mit 10.304 lag die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Segment Verkehrswegebau auf dem Niveau des Vorjahres.

Segment Beteiligungen Österreich

Das Ergebnis in diesem Segment ist im Geschäftsjahr 2015 entsprechend unserer Prognose um 20 Mio. € auf 16 Mio. € gestiegen. Dieser Anstieg war auf Ergebnisverbesserungen vor allem in Südosteuropa und Polen zurückzuführen.

Der Auftragseingang hat sich nennenswert um rd. 570 Mio. € auf 1,8 Mrd. € zum Jahresende reduziert. Insbesondere in Russland sanken die Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr um 366 Mio. €.

Die Leistung wuchs im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um knapp 12 %, wobei der signifikanteste Anstieg mit über 100 Mio. € in der Slowakei aufgrund der Abwicklung von Großbauvorhaben zu verzeichnen war.

Wie Sie hier in der Grafik sehen, hatte 2015 Österreich mit 31 % erneut den größten Anteil an der Gesamtleistung der BHB, gefolgt von Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Rumänien.

Segment Sondersparten

Im Segment Sondersparten, in dem neben dem auslaufenden Projektentwicklungsgeschäft die Baustoffgesellschaften zur Erzeugung von Transportbeton, die SAT Straßensanierung

GmbH mit ihrer tschechischen und polnischen Beteiligung und die BHG Bitumenhandelsgesellschaft gebündelt sind, erzielten wir mit 18 Mio. € ein um 20 Mio. € über dem Vorjahreswert liegendes Ergebnis. Im Vorjahr litt dieses Segment noch unter Gewährleistungsproblemen im Geschäftsfeld Fugen. Hier kam es im Berichtsjahr zu keinen weiteren Belastungen. Aktuell wird diese Thematik gerichtlich geklärt.

Im Segment Sondersparten haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Auftragseingang von 79 Mio. € und eine Leistung von 106 Mio. € erzielt sowie 439 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Segment Servicebetriebe

In diesem Segment sind im Wesentlichen die beiden Servicegesellschaften BRVZ als kaufmännische und IT-Dienstleisterin sowie BMTI als maschinentechnische Dienstleisterin, an denen STRABAG jeweils mit 50 % beteiligt ist, enthalten. Die Leistung in diesem Segment betrug 21 Mio. €, die Mitarbeiterzahl lag konstant bei 722.



Die durchschnittliche Anzahl unserer **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** war mit 11.465 nahezu unverändert. Unsere Ausbildungsquote haben wir nochmals gesteigert, zum Stichtag 31.12.2015 beschäftigten wir insgesamt 639 Auszubildende, davon 525 gewerbliche. STRABAG ist für Auszubildende eine attraktive Arbeitgeberin. Zusätzlich zu den aktuell ca. 70 gewerblichen Auszubildenden in unserer Konzern-Lehrwerkstatt in Bebra, hier im Bild, wurden dort dieses Jahr auch 15 Immigranten im Alter von 19–35 Jahren aus den Ländern Syrien, Eritrea, Somalia und Äthiopien als Praktikanten aufgenommen. Ab August 2016 wollen wir so viele von ihnen wie möglich in ein gewerbliches Ausbildungsverhältnis übernehmen. Auf diese Weise möchten wir den jungen Menschen neue Perspektiven bieten und ihnen die Integration im Land erleichtern. Ein Team rund um unseren langjährigen, aus Syrien stammenden gewerblichen Ausbildungsleiter Firas Ajouri bringt den Jugendlichen nicht nur in praktischen Übungen z. B. Mauern oder

Pflastern näher, sondern auch die deutsche Sprache und unsere europäische Kultur.



Nun zu unseren Geschäftszahlen im Einzelabschluss:

Nach **HGB** schloss die STRABAG AG das Geschäftsjahr 2015 mit einem **Jahresüberschuss** von 80 Mio. € ab. Das waren 39 Mio. € mehr als im Jahr zuvor.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** wies mit 119 Mio. € ein Plus von 25 Mio. € gegenüber dem Vorjahr aus.

Das Beteiligungsergebnis verbesserte sich deutlich um 21 Mio. € auf 47 Mio. €

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 21.000 € und nach Zuweisung von rd. 40 Mio. € zu den Gewinnrücklagen verblieb ein **Bilanzgewinn** von 40 Mio. € (Vorjahr 21 Mio. €).

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, diesen Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer unveränderten **Dividende** von 1,04 € je Stückaktie zu verwenden, 35,7 Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 84.800 € auf neue Rechnung vorzutragen.



Meine Damen und Herren, bevor wir uns dem laufenden Geschäftsjahr widmen, möchte ich noch auf einige Sonderthemen zu sprechen kommen. Wie Sie wissen, streben wir nach wie vor das vollständige Delisting unserer Aktien auch an der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) an. Aufgrund der im November 2015 in Kraft getretenen Änderungen des Börsengesetzes hat die FWB jedoch den ursprünglichen Bescheid zum Delisting der Aktien im Regulierten Markt widerrufen. Wir haben beschlossen, die Grundlagen dieser Entscheidung nach der zurzeit noch ausstehenden finalen Entscheidung der FWB gegebenenfalls gerichtlich prüfen zu

lassen. Bis zu einer endgültigen evt. auch gerichtlichen Entscheidung werden daher die Aktien der STRABAG AG an der FWB börsennotiert bleiben.



Gestatten Sie mir an dieser Stelle ein paar Worte zu der auch auf der Tagesordnung vorgesehenen bisherigen Tätigkeit von Herrn Dr. Heidel. Er hat seine Tätigkeit als besonderer Vertreter noch am Abend der Hauptversammlung 2015 aufgenommen und dem Vorstand ein erstes Informationsverlangen zukommen lassen. Möglicherweise haben Sie auch mitbekommen, dass Herr Dr. Heidel dies in einem Rechtsstreit im Rahmen eines einstweiligen Verfügungsverfahrens durchgesetzt hat.

In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass der Vorstand der STRABAG AG den Rechtsstreit geführt hat, weil wir unverändert der Ansicht sind, dass schon die zugrunde liegende Beschlussfassung der Hauptversammlung rechtswidrig war. In den hierüber geführten Anfechtungsklagen vertreten die Parteien unterschiedliche Auffassungen darüber, ob ins Blaue hinein aufgestellte Behauptungen über die angebliche Nachteiligkeit von Transaktionen überhaupt die Bestellung eines besonderen Vertreters rechtfertigen können. Wir meinen, der besondere Vertreter darf – anders als der Sonderprüfer – nur solche Ansprüche geltend machen, bei denen bereits ein schädigendes Verhalten umrissen ist. In den hier vorliegenden Sachverhalten war dies unserer Auffassung nach nicht der Fall.

Herr Dr. Heidel erhält daher umfassend Unterlagen und Informationen und er prüft nach unserer Wahrnehmung ebenfalls umfassend, ob Ansprüche gegen die STRABAG SE und deren Organe bestehen könnten. Seine Prüfungen – jedenfalls aber seine Nachfragen – gehen gerade bei den Bewertungsfragen sehr ins Detail und beziehen sich übrigens auch auf die sogenannten „Wertminderungen im Segment Beteiligungen Österreich“.

Bei einer Anfrage zu einem Teilkomplex hat Herr Dr. Heidel beispielsweise so viele Anforderungen aufgelistet, dass die Buchstaben des Alphabets für die Untergliederung allein dieser einen Anfrage nicht ausreichen.

Mit der Behandlung der Anfragen von Herrn Dr. Heidel sind nicht unerhebliche finanzielle Belastungen und ein noch größerer interner Arbeitsaufwand verbunden. Wir räumen der Informationsbeschaffung in unserer internen Organisation eine hohe Priorität ein, wenngleich uns bewusst ist, dass Herr Dr. Heidel gerne noch mehr Informationen in kürzerer Zeit erhalten würde. Ich darf allerdings in Erinnerung rufen, dass die zu prüfenden Sachverhalte bis in das Jahr 2009 zurückreichen. Zahlreiche Unterlagen waren und sind daher mittlerweile in Archiven der verschiedenen Fachabteilungen und mussten zunächst wieder herausgesucht werden. Teilweise sind die Personen, die Auskunft geben könnten, auch nicht mehr im Unternehmen. Viele abgefragte Angaben liegen nicht einfach „auf Knopfdruck“ vor, sondern müssen erst zusammengestellt oder von der STRABAG SE bzw. anderen Konzerngesellschaften abgefragt werden. Dies erfolgt derzeit kooperativ und unbürokratisch und ohne dass wir oder STRABAG SE Möglichkeiten zur rechtlichen Klärung der Reichweite z. B. von Informationsrechten ausschöpfen würden. Wir sind insoweit auch der Auffassung, dass wir nichts zu verbergen haben. Dennoch nimmt die Beantwortung und Koordinierung der diversen Anfragen erhebliche Zeit in Anspruch und stellt eine große Belastung für die involvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar, welche diese Aufgabe neben ihrer Tagesarbeit, also z. B. der Erstellung der Jahresabschlüsse, erledigen. Ich danke den Kolleginnen und Kollegen insoweit für ihren Einsatz.

Aufgrund der vorbeschriebenen Umstände, ist es uns leider oftmals nicht gelungen, Herrn Dr. Heidel die angeforderten Informationen innerhalb der von ihm aufgestellten kurzen Fristen zur Verfügung zu stellen. Herr Dr. Heidel hat unter Verweis auf die seiner Wahrnehmung nach nicht ausreichende Versorgung mit Informationen die gerichtliche Vollstreckung seines Auskunftsanspruchs beantragt. Dieses Verfahren läuft

derzeit noch, der Ausgang bleibt abzuwarten, da wir uns hier nicht im Unrecht sehen.

Der beschriebene hohe Aufwand für unsere Gesellschaft beschränkt sich nicht nur auf eine enorme Personalbindung. Bislang belaufen sich die gesamten externen Kosten, einschließlich geleisteter Gerichtskosten, auf rund 500.000 €. Interner Aufwand ist hierbei nicht berücksichtigt. Allerdings spiegelt die Summe nicht den gesamten Aufwand wider. Für das Jahr 2016 haben weder Herr Dr. Heidel noch die von ihm beauftragte Kanzlei Meilicke Hoffmann, der er auch selbst angehört, Rechnungen gestellt. Da Herr Dr. Heidel zudem eine neue Kollegin vorgestellt hat, die sich schwerpunktmäßig mit der Thematik STRABAG befasst, dürfte ein weiterer spürbarer Rechnungsbetrag zusammenkommen, zumal Herr Dr. Heidel auch in den anhängigen Klagen weiter aktiv tätig ist. Nur um Ihnen hier eine Größenordnung zu geben: Die Rechnungen für Herrn Dr. Heidel und die von ihm beauftragte Kanzlei summierte sich nur für das Jahr 2015 auf nahezu 150.000 €, zuzüglich Umsatzsteuer. Zu diesem Zeitpunkt hatte Herr Dr. Heidel aber noch nicht angefangen, sich auf der Grundlage der zur Verfügung gestellten Unterlagen mit den Sachverhalten zu befassen. Warum Herr Dr. Heidel bislang keine weiteren Rechnungen gestellt hat, bleibt offen.

Herr Dr. Heidel hat uns zudem am vergangenen Montagabend per Email darüber informiert, dass er mit einfachem Schreiben die STRABAG SE zur Zahlung von Schadenersatz an die STRABAG AG in Höhe von circa 81 Mio. € aufgefordert hat. Hierbei geht es um zwei Vorgänge im Zusammenhang mit dem Segment Beteiligungen Österreich, namentlich die Lafarge Cement Holding und die STRABAG Polski Asphalt. Herr Dr. Heidel hat uns mit seiner Information auch ein Rechtsgutachten und ein Bewertungsgutachten zur Verfügung gestellt. Wir werden die zur Verfügung gestellten Informationen gründlich analysieren und bewerten. In Anbetracht der zur Verfügung stehenden Zeit konnten die notwendigen Schritte aber natürlich bislang nur initiiert und noch nicht abgeschlossen werden.

Meine Damen und Herren Aktionäre, soviel hierzu zu Ihrer Information. Herr Dr. Heidel wird später sicherlich die Gelegenheit nutzen, um meiner Darstellung noch weitere Details hinzuzufügen.



In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf das diesjährige Ergänzungsverlangen zweier Aktionärinnen zu unserer Tagesordnung (TOP 7) eingehen, mit dem diese anstreben, Ersatzansprüche geltend zu machen:

Die antragstellenden Aktionärinnen Investmentaktiengesellschaft für langfristige Investoren TGV und Sparta AG haben – abgesehen von pauschalen Unterstellungen und Verdächtigungen – nicht aufgezeigt, dass irgendwelche Pflichten verletzt wurden. Insbesondere ist nicht zu erkennen, inwieweit sich aus den Ursachen der außerordentlichen Wertminderungen im Segment Beteiligungen Österreich im Jahresabschluss zum 31.12.2014 ein Schadensersatzanspruch der Gesellschaft ergeben könnte. Die handelsbilanziell zwingenden Abschreibungen im Jahresabschluss zum 31.12.2014 stellen keine Pflichtwidrigkeit dar, und zwar unabhängig davon, ob man auf die „Ursachen“ oder die Abschreibung als solche abstellt. Außerdem ist der Antrag auch bereits deshalb unzulässig, weil die einzig überhaupt denkbaren Pflichtwidrigkeiten im Zusammenhang mit den Wertminderungen im Segment Beteiligungen Österreich in der sogenannten BHB-Transaktion aus dem Jahr 2012 begründet sein müssten. Diese Transaktion einschließlich der späteren Wertminderung ist aber bereits Gegenstand der Geltendmachung von Ersatzansprüchen, und zwar aufgrund der Beschlussfassung der Hauptversammlung im Jahr 2015. Es ist weder aufgezeigt noch ersichtlich, worin ein zusätzlicher Schadensersatzanspruch der Gesellschaft liegen könnte.

Der Vorstand ist der Auffassung, dass die begehrte Beschlussfassung rechtsmissbräuchlich und rechtlich unzulässig ist. Vor diesem Hintergrund hatte der Vorstand ursprünglich das Ergänzungsverlangen abgelehnt. Da wir jedoch

selbstverständlich die hierzu ergangene Entscheidung des Amtsgerichts Köln respektieren, haben wir die entsprechenden Unterlagen nach Fristablauf an unsere Aktionäre verteilt. Dennoch halten wir an unserer Einschätzung der Rechtsmissbräuchlichkeit der Maßnahme fest, nicht zuletzt deshalb, weil eine etwaige Entscheidung nur weitere Kosten und Belastungen für die Gesellschaft verursachen wird.

Bereits der letztjährige Beschluss zum Tätigwerden des besonderen Vertreters ist Gegenstand von zwei Anfechtungsklagen, in denen Herr Dr. Heidel vertreten durch die von ihm beauftragte Kanzlei aktiv tätig ist. Im Fall einer Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt rechnen wir sicher mit weiteren Anfechtungsklagen, die allein schon enorme Kosten verursachen und Kapazitäten binden, obwohl es inhaltlich nicht um ein neues Thema geht. Selbst wenn Herr Dr. Heidel in diesen Verfahren vollumfänglich unterliegen sollte, muss die Gesellschaft seine sämtlichen Kosten trotzdem tragen. Es gibt in der Konstellation keinen Kostenerstattungsanspruch unserer Gesellschaft. Der Vorstand empfiehlt daher, den gestellten Beschlussantrag abzulehnen.



Ein Blick auf das laufende Jahr zeigt, dass sich die Perspektiven der **deutschen Bauindustrie für 2016** verbessert haben. Der Bauhauptverband prognostiziert für das Bauhauptgewerbe ein nominales **Umsatzwachstum** von 3,5 %, im öffentlichen Bau soll das Plus 4 % betragen. Bei den Bauinvestitionen schwanken die Prognosen für 2016 je nach Institut zwischen 2,1 % und 3,8 %.

Die Investitionsausgaben des Bundes werden 2016 mit dem sogenannten „Investitionshochlauf in die Infrastruktur“ ansteigen. Der Bund will seine Investitionen in Straßen, Schienen und Wasserstraßen um 14 % von 10,6 Mrd. € auf 12,1 Mrd. € anheben. Bis 2018 soll das Budget auf rd. 13 Mrd. € ausgeweitet werden. Erfreulicherweise nähern sich die Investitionsbudgets somit langsam dem als bedarfsgerecht angesehenen Wert von 15 Mrd. €.



Schauen wir uns den **STRABAG-Konzern** in den **ersten vier Monaten des Jahres 2016** an, so konnte der Auftragseingang gegenüber dem Vorjahreswert deutlich gesteigert werden. Er übertraf mit 1,4 Mrd. € den Wert des Vorjahres um rd. 11 %. Dieser Zuwachs ist insbesondere auf das Inland zurückzuführen, wo wir eine Steigerung um 31 % auf 827 Mio. € erzielt haben. Zu den größeren Neuaufträgen zählten hier insbesondere der Neubau der A 14 in Mecklenburg-Vorpommern, der zweite Bauabschnitt im Bahnknoten Leipzig (hier im Bild), Arbeiten für den Trimbergtunnel auf der A 44 sowie der Ausbau der BAB 3 zwischen Würzburg und Aschaffenburg.

In der BHB, in der maßgeblich unser Auslandsgeschäft abgebildet wird, fiel der Start ins neue Jahr nicht so positiv wie im Inland aus, hier gingen die Auftragseingänge vor allem in der Slowakei, in Österreich, Polen und Tschechien zurück.

Die Leistung lag im Berichtszeitraum mit 868 Mio. € um 6 % unter dem Vorjahreswert von 921 Mio. €. Während im Inland die Leistung bei 410 Mio. € und somit leicht über dem Niveau des Vorjahres lag, verzeichnete die BHB mit dem Auslaufen von Großprojekten in Ungarn, Italien und im Hoch- und Ingenieurbau Polen einen Rückgang.

Ähnlich sieht es beim Auftragsbestand aus. Im Inland stieg der Wert um 24 % auf 1,3 Mrd. €. Aufgrund der Entwicklung im Ausland belief sich der gesamte Auftragsbestand der STRABAG-Gruppe zum 30.4.2016 auf rd. 3,6 Mrd. €, das waren 6 % weniger als im Jahr zuvor.

Zum Stichtag 30.4.2016 waren 11.220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im STRABAG-Konzern beschäftigt, im Vorjahr waren es 11.179. Wir gehen nach wie vor davon aus, dass mit zunehmendem Ausschreibungsvolumen der öffentlichen Hand auch unsere Beschäftigtenzahl deutlich steigen wird.

Wir sind optimistisch, dass die Nachfrage im deutschen Verkehrswegebau sukzessive – wenn auch regional sehr unterschiedlich – weiter anzieht. Auch im Ausland erwarten wir eine positive Entwicklung in den osteuropäischen Kernmärkten der BHB.

Für das Jahr 2016 haben wir einen stabilen Ausblick. Insgesamt liegt unsere Planleistung im Konzern für 2016 unverändert bei 4,4 Mrd. €. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir ein Konzernergebnis (EBT) annähernd auf dem Niveau des Vorjahres.



Eine wichtige Investitionsentscheidung haben wir für unseren Standort in Köln und die dort etwas „in die Jahre“ gekommenen Konzerngebäude getroffen. Um unsere Konzernbeschäftigten in Köln auf unserem Campus an der Siegburger Str. 241 stärker zusammenzuführen, werden wir an unser bestehendes Gebäude „HV3“ ein neues 5-geschossiges Bürogebäude mit 17.000 m² BGF sowie einer Tiefgarage anbauen. Sie sehen eine Visualisierung hier im Bild. Der Bauantrag für das 50-Mio.-€-Projekt, in dem Platz für rd. 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen wird, ist eingereicht, der Baubeginn soll noch in diesem Jahr erfolgen.



Meine Damen und Herren, neben dem spürbaren Fachkräftemangel ist sicher die Digitalisierung der Baubranche eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre. Schon heute verfügen wir über eine Vielzahl digitaler Daten. Sei es aus der Vermessung, der 3D-Planung oder von GPS-gesteuerten Geräten. Diese Teilprojekte sinnvoll zu verknüpfen, den gesamten Bauprozess abzubilden und zu steuern – partnerschaftlich mit allen am Bauprozess Beteiligten – ist das Ziel unserer vielversprechenden Aktivitäten.

Mit Stolz kann ich sagen, dass wir als Branchenvorreiter bereits vor zehn Jahren begonnen haben, uns mit diesem Thema zu beschäftigen. Als erstes Bauunternehmen überhaupt haben wir 2008 den prozessoptimierten Asphalteinbau mit LEAN Construction-Elementen verknüpft, um so eine effiziente Taktung des Asphalteinbauprozesses herbeizuführen. Mittlerweile verfügen wir über eine eigene softwarebasierte Lösung, die unsere Bauleiterinnen und Bauleiter unmittelbar während des Einbauprozesses in die Lage versetzt, alle wichtigen Informationen – beispielsweise über Einbauleistungen, Temperatur, Verladezeiten oder Liefermengen des Mischguts – live abzurufen. So kann im Bedarfsfall direkt nachjustiert oder eingegriffen werden. Diese Taktungs-Software wird von uns kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert. Bald wird es z. B. möglich sein, jederzeit zu sehen, wo sich die einzelnen LKWs mit dem anzuliefernden Mischgut gerade befinden, sodass mögliche Verzögerungen durch Staus o. ä. unmittelbar sichtbar werden und die Baustelle schnell darauf reagieren kann. Meine Damen und Herren, Sie sehen, wir nutzen die Chancen, die die Digitalisierung uns bietet, um noch effizientere und bessere Ergebnisse auf die Straße zu bringen.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.